

FUKS-Kurs: Gedächtnistraining (Sj. 2023/24)

Bericht von Emma Reddin über ihr Jahr im FUKS-Projekt

Das FUKS-Projekt des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Pulheim bietet SchülerInnen die Möglichkeit, SeniorInnen in verschiedenen Bereichen zu unterrichten und zu unterstützen. Als Teilnehmerin dieses Projekts habe ich zusammen mit drei anderen Schülerinnen den Gedächtnistrainingskurs geleitet und diese Erfahrung hat mein Leben auf vielfältige Weise bereichert. Bereits beim Wählen des FUKS-Projektkurses habe ich mich sehr auf die Erfahrungen gefreut und habe gehofft, tolle Begegnungen mit den SeniorInnen zu haben und ihnen, genau wie uns „Lehrern“ selbst, eine schöne und erfüllte Unterrichtszeit geben zu können.

Von Beginn an war mir klar, dass das Gedächtnistraining für Senioren eine wichtige Aufgabe ist, da ich, die ja selbst die Schülerseite sehr gut kennt, weiß, wie wichtig eine angenehme Atmosphäre im Kurs ist. Besonders für etwas introvertiertere Menschen kann es schnell überfordernd oder stressig sein, wenn man sich nicht wirklich wohl in der Unterrichtssituation fühlt. Deshalb haben wir versucht, die Stunden möglichst abwechslungsreich zu gestalten, sodass nicht nur verschiedene Schwierigkeitsstufen abgedeckt wurden, sondern auch ansonsten für jeden einmal etwas nach seinem Geschmack dabei ist.

Was wohl eine Premiere in unserem Gedächtnistrainingskurs war, war der digitale Aspekt. Wir haben nicht nur zweimal das, bei den Senioren beliebte, Kahoot-Quiz gemacht, sondern auch ansonsten die Technik immer wieder eingebunden: mal in Form von Online-Spielen, an denen sich in Partnerarbeit an iPads und Handys versucht wurde und oft auch in Form von Power-Point-Präsentationen. Dazu haben wir einige begeisterte Rückmeldungen von unseren SchülerInnen erhalten, dass diese Herangehensweise ans Gedächtnistraining mal etwas ganz Neues und Interessantes sei.

Damit komme ich auch zum nächsten Punkt: Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die ich aus dem Projekt gezogen habe, ist die immense Bedeutung des transgenerationalen Austauschs. Die Senioren, mit denen ich gearbeitet habe, brachten eine Fülle von Lebenserfahrung und Weisheit mit, die sie gerne teilten. Im Gegenzug konnte ich ihnen neue Perspektiven und Techniken vorstellen, die sie zuvor vielleicht nicht in Betracht gezogen hatten. Dieser Austausch war nicht nur bereichernd, sondern auch inspirierend. Er zeigte mir, dass Lernen keine Einbahnstraße ist; sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden profitieren voneinander. Außerdem war es zwischendurch

auch einfach mal schön, sich mit der älteren Generation außerhalb des Unterrichts zu unterhalten. Dabei habe ich gemerkt, wie wichtig und schön dieser Austausch zwischen Generationen, aber grundsätzlich auch zwischen Menschen ist.

Das FUKS-Projekt hat mir auch auf persönlicher Ebene viel gebracht. Ich habe mich wirklich immer auf den FUKS-Unterricht gefreut, obwohl das freitagnachmittags auch anders hätte sein können. Aber ehrlich gesagt waren die FUKS-Treffen oft eins der Highlights der Woche für mich, weil so viele lustige, wirklich schöne und süße Momente immer wieder die Stunden bereichert haben. Die Dankbarkeit und Wertschätzung, die uns von den Senioren entgegengebracht wurde, hat mich berührt und mir gezeigt, wie wichtig es ist, anderen zu helfen und Unterstützung zu bieten, auch wenn das für sich selbst gar nicht wie eine so große oder wichtige Geste erscheint.

Darüber hinaus hat mir das FUKS-Projekt geholfen, meine Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Vor einer Klasse zu stehen ist mir immer schon schwer gefallen und das Erklären und generell das freie Sprechen vor Publikum, in diesem Fall vor so lieben SeniorInnen, zu üben war wirklich toll. Ich habe wirklich das Gefühl, dass ich dadurch ein kleines Stückchen selbstbewusster geworden bin. Mit der Zeit hat sich auch herausgestellt, auf welchem individuellen Lernstand die verschiedenen SchülerInnen sind und welche Art von Unterstützung sie teilweise noch brauchen. Dabei habe ich aber schnell gemerkt, dass eigentlich immer ein gutes Grundverständnis für die Aufgaben da war und vor allem die Bereitschaft, sich auf die neuen Herangehensweisen einzulassen. Das hat mich immer besonders gefreut, genauso wie der Spaß, den die SchülerInnen einfach immer mitgebracht haben.

Abschließend kann ich sagen, dass ich auf jeden Fall dieses neue Selbstvertrauen mitnehme und es mir von jetzt an bestimmt leichter fällt, vor größeren Gruppen zu sprechen. Außerdem behalte ich es in positiver Erinnerung, dass ich mich während des gesamten Projektes sehr wohl gefühlt habe und ich vor allem die generationenübergreifende Kommunikation mit den SeniorInnen wirklich bereichernd fand. Ich finde es wirklich schade, dass das Projekt so schnell verflogen ist, aber das ist wohl eigentlich ein gutes Zeichen!